

Mehr Schutz für Regenwälder

Palmöl aus nachhaltiger Produktion erstmals auf dem europäischen Markt

Berlin, 11.11.2008. Die erste Schiffsladung mit nachhaltig produziertem Palmöl trifft in diesen Tagen in Rotterdam ein. Ein streng kontrolliertes Gütesiegel garantiert, dass kein Regenwald abgeholzt wurde, um das importierte Öl herzustellen. Der Verband der ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland (OVID) begrüßt diesen Schritt: „Die Privatwirtschaft hat eigenverantwortlich ein praxistaugliches Zertifizierungssystem eingeführt. Es stellt verbindliche Regeln für die umwelt- und sozialverträgliche Produktion von Palmöl auf und gewährleistet deren Einhaltung“, sagt Petra Sprick, Geschäftsführerin von OVID.

Das Gütesiegel fußt auf den Kriterien des Runden Tisches für nachhaltiges Palmöl (Roundtable on Sustainable Palm Oil, RSPO). In der weltweiten Initiative sind Plantagenbetreiber, Ölimporteure, Kraftwerksbetreiber, Umweltorganisationen und andere Interessensgruppen vertreten. Ihr gemeinsames Ziel: Ausschließlich zertifiziertes, nachhaltiges Palmöl zu produzieren und zu verarbeiten. OVID engagiert sich bereits seit mehreren Jahren für den RSPO und setzt auf die enge Zusammenarbeit mit dem World Wide Fund For Nature (WWF), der die Initiative 2003 ins Leben gerufen hat.

Mit dem streng kontrollierten Gütesiegel ist die Industrie der Bundesregierung einen Schritt voraus: Diese hat bisher nur eine Verordnung beschlossen, die garantieren soll, dass die Industrie nachhaltig produzierte Biomasse zu Biotreibstoffen verarbeitet. Für OVID greift diese Regelung zu kurz. „Wir brauchen effektive Regelungen für die gesamte Lebensmittel- und Chemieindustrie, sonst kommt es zu Verdrängungseffekten. Wer Umwelt und Klima schützen will, darf sich nicht allein auf Nischenprodukte wie Biodiesel konzentrieren“, sagt Sprick. Damit sich die Verbraucher bewusst für das RSPO-zertifizierte Palmöl entscheiden könnten, müssten Politik und Wirtschaft jetzt eine einheitliche Nachhaltigkeitszertifizierung schaffen, die für alle Produkte gilt. Nur bei entsprechender Nachfrage sei der Import des nachhaltig produzierten Palmöls wirtschaftlich. „Gemeinsam mit der Politik müssen wir schnell einen Rahmen schaffen, der die Nachfrage der Konsumenten nach verantwortungsvoll produziertem Öl in allen Verwendungsbereichen sicherstellt.“, so Sprick.

Palmöl ist ein wichtiger Rohstoff für Lebensmittel, Cremes oder Waschmittel. Es wird darüber hinaus zu Biokraftstoff verarbeitet oder als Brennstoff zur

Strom- und Wärmegewinnung eingesetzt. Mit jährlich 900.000 Tonnen ist Deutschland der weltweit fünftgrößte Importeur von Palmöl.

OVID: Verband der ölsaatenverarbeitenden Industrie

OVID vertritt die ölsaatenverarbeitenden Unternehmen in Deutschland. Die Verwertung von Ölsaaten und Pflanzenölen zählt zum Kerngeschäft der 19 Mitglieder des Verbands. Nachhaltigkeit ist für die Unternehmen ein zentrales Anliegen: Die deutschen Ölmühlen verwenden für die Biodieselproduktion bereits ausschließlich Sojabohnen, die in den USA und Brasilien angebaut werden. Dort sind entsprechende Anbau- und Produktionsstandards gewährleistet. Für das wichtigste Produkt der deutschen Ölmühlen – den Raps – gelten Nachhaltigkeits-Standards seit Jahren. Gleiche Regelungen will die Branche jetzt auch für Palmöl etablieren.

**Ihr Kontakt zum
Verband der ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland
e.V. (OVID):**

Petra Sprick
Geschäftsführerin
Am Weidendamm 1A
10117 Berlin
Tel.: +49 30 72 62 59 50
Fax.: +49 30 72 62 59 99
E-Mail: sprick@ovid-verband.de

Dr. Jörg Eggers
Stellv. Geschäftsführer
Am Weidendamm 1 A
10117 Berlin
Tel.: +49 30 72 62 59 56
Fax: +49 30 72 62 59 99
E-Mail : eggers@ovid-verband.de